QK. 283 v. Aurochs
Za 950
X 2044088

Christliche Leychpredigt/

Vber den seligen Abscheid

aus dieser Welt/weiland des Gestrengen/ Edlen vnd Vhesten Raphael Aurochsen zu Opffershausen/welcher daselbsten im siebentzigsten Jhar seines alters vff Purificationis Mariæ, so da war der 2. Monatstag Februarij, anno Christi 1607. zu nacht zwischen 6. vnd 7. vhr/ durch eine selige Vinnenfahrt Christlich gestorben/ vnd vber acht Tage darnach/ Montags den 9. gemeltes Monats/gebürlicher weise/in beysein vieler vom Adel/ auch anderer Manns vnnd Weibspersonen/zu gemeltem Opffershausen in die Kirchen begraben worden/gehalten

Durch

Petrum Grebner von Suhla/

verordneten Pfarrherrn doselbsten.

ReCorDare noVIssIMa.

Gedruckt zu Schmalkalden/ bey Sebastian Schmück.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-70901-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-70901-p0002-8

Den Bestrengen / Edlen vnd Vhesten/ Caspar Werner vnd Dieterich Jobsten Aurochsen/Gebrüdern/ Hans Jobsten vnd Jörg Friederichen von Beynenburgk / zu Stedtfeldt vnnd Wichtmeshausen / Vatter vnnd Sohn / Otto Heinrich Diemern zu Wasungen/ Dieterich Jobsten / Vormundern / Quirin von Wechmar zu Roßdorff/ vnd Paul Eduarden von Herda / zu Brandenburgk vnd Breydembach/Geschwägern:

Der auch Edelen vnd Viel Tugendtreichen Frawen / Margrethen Aurochsin / gebornen von Beynenburgk/Widwin/meiner in ehren freundlichen vielgeliebten Frawen Gevatter. Auch obgenandten Junckern / so Ehelich/Adelichen Vielgeliebten Ehelichen Hausfrawen / Allen mit einander / meinen in gebühr auch günstigen Frawen.

GOTTes Gnade durch Christum/ beneben wuntschung aller zeitlichen vnd ewigen wolfart / auch starckes vnd krefftiges Trosts vom heiligen Geist/ jederzeit zuuor: Gestrenge/Edele vnd Veheste/groß günstige Junckern/ Auch Edle vnd Viel Tugendtreiche / in ehren vnd gebühr freundliche liebe Frawe Gevatter / vnd günstige Frawen / In was grosses bekümmernis E. G. vnd E. L. kommen sein / wegen tödtlichen abgangs jhres hertzlieben Vatters/ Eydems/ Schwagers / Schwehr Vatters vnnd Junckern / weiland des Gestrengen/Edelen vnd Vhesten Raphael Aurochsen / seliger gedechtnis / ist leichtlichen zu ermachten / Deñ es ist bald kein grösser schmertz vnd leid / als wenn Kinder jhrer lieben Eltern/ Freunde/ jhrer nechst Angewandten/ sonderlich aber Eheleut jhrer lieben Ehegatten / welcher Hertz in rechter Ehelicher Liebe vnnd trew zusammen verknüpffet/ friedt

friedlich vnd einig gelebt / durch den zeitlichen todt beraubet / von einander gescheiden vnd getrennet werden / Denn es heist recht:

Non dolor est maior, quàm cũ violentia mortis
Vnanimi soluit corda ligata fide.

Das ist:

Es ist auff Erden kein grösser schmertz /
Als wenn solln scheiden zwey einig Hertz.

Haben also alle Menschen vrsach / jhre abgestorbene Christlich zu beweinen. Denn ob wol denen / so im HErrn absterben / wol geschicht / weil sie selig sind / vnd ruhen sanfft vnd still von aller mühe vnd arbeit / jedoch / in dem die Kinder an jhren Eltern / Eheleute an jhren Ehegatten / vnd Blutsfreunde an jhren nechst Angewandten einen Trost / Zierde vnnd schöne Krone jhres Geschlechts vnd Hauses verlieren / sind sie nicht zu verdencken / wenn sie hertzlich trawren vnd bitterlich weinen. Also seid jhr / Gestrenge Junckern / vnd Edle Frawen / auch nicht zu verdencken / das jhr in ewerm betrübten trawrigen zustand weinet vnnd leid traget.

Sonderlich aber habt jhr/ Fraw Gevatter/ zu trawren billich vrsach / vnd seid deßwegen viel weniger als jemand anders zu verdencken / Denn ewers Hertzen frewd ist in weheklagen verwandelt / die Krone ewers Heupts ist euch abgerissen / das ist / Jhr seid hie zeitlich ewers hertzlieben Junckers beraubet/ darumb ist ewer Hertz betrübt/ vnd ewere Augen sind euch von Thränen gleichsam tunckel vnd finster. Jhr solt aber/ Bestrenge Junckern/ vnnd Edele Frawen/ in ewrem von GOtt euch zugeschickten leyd/ nicht allzu sehr trawren/ wie die Heyden/ so keine Aufferstehung der Todten vnd des ewigen Lebens wissen noch haben / sondern euch trösten / das aller Christgleubigen Leben in Gottes Henden stehe / vnd das sie / sie leben gleich oder sterben / vnsers lieben Gottes sind/ der jhnen ein Ziel gesetzt/ so sie nicht vberschreiten oder vberleben können / Ja weil GOtt mit hochbedachtem rhat die frommen für allem vnglück hinweg raffet vnnd auffsamlet / wie man Garben für dem Vn-

gewit-

gewitter auffzuraffen / vnd in die Scheuer oder an ein ander verwahrsam ort zu bringen pflegt. Weil es denn mit dem abgestorbenen Juncker / ewerm Vatter / Eydem / Schwager vnd Hauswirt/eben ein solch gelegenheit hat / als habt jhr euch seines Abscheids wegen desto weniger zu bekümmern vnd zu betrüben. Sonderlich aber darumb/ weil der Juncker/Christmilder gedechtnis/ ein rechtes Mitglied Christi vnd seiner Kirchen gewest / auff seinen Erlöser getrawet vnd gebawet / vnd bey jhm in festem waren Glauben biß ans ende bestendiglich verharret / das er nunmehr dardurch lebet vnd selig ist. Ob er gleich gestorben / ja er lebt vnd wird nimmermehr sterben. Weil denn dem nun gewißlich also/das der Juncker/seliger/nach Gottes willen gestorben/ ist selig/ vnnd lebet ewig im Himmelischen Frewdensaal/do jhn E. B. vnd E. L. wils GOtt der Allmechtige/dermaleins an jenem grossen Tag des allgemeinen jüngsten Gerichts/ gewißlich widerumb vom Todt aufferstan-

den

den/sehen/vnd euch in ewiger Seligkeit mit jhm ewiglich frewen werdet / als werdet jhr hierauff ewere Seelen mit gedult fassen/ Gott den HErrn Ewern Theil sein lassen/ auff jhn hoffen vnd bawen / biß jhr dermal eins auch ewern lauff vollendet / vnnd als denn aus diesem Jammerthal vnd elenden Leben zum seligen Juncker vnd allen vorhin abgestorbenen gleubigen Christen versamlet / vnnd in vnaussprechlicher frewde vnd wonne mit jhnen vor Gott ewiglich leben werdet. Zu diesem ende / das nemlich E. B. vnd E. T. trost vnd sterckung haben möchten/ habe auff derselben so wol schrifftliches als mündliches begeren/ die bey ewers lieben Vatters / Eydems / Schwagers/ SchwehrVatters vnd Junckern / seligen/ Leychbestattung gehaltene Leychpredigt / ich in Truck verfertiget / vnd E. B. vnd E. T. zugeschrieben/gantz freundlich bittend/ mit solcher geringschetzigen Predigt / so gut sie damals der Allmechtige verliehen / für lieb zu nemen / vnnd meine Großgünstige

Jun-

Junckern / vnd in ehren günstige Frawen / zu sein vnd zu bleiben. Der liebe getrewe Gott wolle E. G. vnd E. T. mit seinem H. Geist mildiglich vnd krefftiglich beywonen / das sie sich in jhrem leid vnd betrübten jetzigem zustand mit jrem willen in seinen heiligen willen ergeben / jhre sterbligkeit erkennen / vnd jhn anruffen / das er jhnen zu seiner zeit / wenn das sterbstündlein herbey nahen wird / ein seliges Ende bescheren / vnnd vmb Jesu Christi / des einigen waren Mittlers vnd Gnadenthrons willen / aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit mittheilen wolle die ewige Frewde vnnd Seligkeit / Amen. Datum Gpffershausen / Donnerstag nach Annunciationis Mariæ, den 26. Martij / Anno Christi 1607.

E. G. vnd E. T.

In gebühr vnd ehren
Vnterdienstw.

Peter Grebner von Suhla /
Pfarrherr daselbsten.

Thema concionis.

Ewer Lieb wollen mit fleiß anhören etliche wort aus dem 90. Psalm/ welcher ist ein Gebet Moysis des Mans Gottes / vnd dieselbigen lauten also:

V. 10. UNser Leben weeret siebentzig Jhar/ vnd wenns hoch kömpt / so sinds achtzig Jhar / vnd wenns köstlich gewesen ist / so ists mühe vnd arbeit gewesen. Denn es fehret schnell dahin/ als flögen
V. 11. wir dauon. (HERR) Wer gleubets aber / das du so sehr zürnest / vnnd wer fürcht sich für solchem deinem grimm?
V. 12. Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden.

V. 9. GEliebte Freund im HErrn Christo/Wir lesen im Ersten Buch Moysis am 47. Capittel/ das der Patriarch Jacob/als er von seinem Son Joseph/ nach dem er in Egypten kommen / dem König Pharaoni fürgestellt / vnd von jhm gefragt worden/ wie alt er were / dem König geantwortet habe/

mit

mit diesen worten: Die zeit meiner Wallfart ist hundert vnd dreissig Jhar / wenig vnd böß ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in jhrer Wallfart. Mit welchen worten / jhr auserwehlte gleubige Christen / der Alt-Vatter Jacob / beydes dem König in Egyptenland vnd vns allen mit einander anzeigen vnd zu gemüt füren wollen drey-erley: Anfenglichen / Was doch aller Menschen Leben auff dieser Welt sey? Nemlich / nichts anders / als eine Wallfart vnd Pilgrimschafft / das so lang wir auff Erden leben / nur exules, peregrinantes, Wallbrüder vnd Gäste sind / so allhier keine manliones, stetweerende bleibende städte haben / sondern die zukünfftige suchen müssen / wie vns die Epistel an die Ebreer berichtet / daher auch Paulus sagt: Nostrum πολίτευμα in cœlis est, Vnser wandel / Bürgerschafft oder rechtes Vatterland ist nicht hie niden auff Erden / sondern droben im Himmel / von dannen wir warten des Heylandes Jesu Christi des HErrn. Ebr. 13. 14. Phil. 3. 20.

Darnach / in dem Jacob sagt: Wenig ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Vätter in jhrer Wallfart / Zeigt er an die kürtze vnd wegflüchtigkeit menschlichen Lebens. Jacob ist 130. Jhar damals alt gewest / als er diß geredt / welches Alter jetzunder kein Mensch auff dieser Welt erreichet / dennoch sagt er / der Tage seines Lebens seyen wenig gewest / viel mehr müssen wir alle / vnter welchen gar wenig das 70. oder 80. Jhar erleben / bekennen / das dem also sey / das nemlich vnser Leben nichts anders sey / als ein vergenglicher name des Lebens / ein flüchtiger Schatten vnnd dünne Lufft. Vita quid est hominum, ni si vitæ nomen inane, Vmbra fugax leuis aura,

Endlich / da Jacob sagt: Böß sind die Tage meines Lebens / Damit beschreibt er / was doch der Menschen Leben auff Erden sey / wie lang es auch weere / Nemlich / ein böses leben / voller mühe / sorg / angst / not vnd trübseligkeit. Was nun Vita fugax hominum multorum plena dolorum.

Jacob dem König Pharaoni auff seine Frag geantwortet/ wie jetzunder ist angehört worden. Eben dasselbige lehrt auch Moyses in verlesenen worten/ da er sagt: Vnser leben weeret siebentzig Jhar / wenns hoch kömpt / so sinds achtzig Jhar/ vnd wenns köstlich gewesen ist/ so ists mühe vnd arbeit gewesen/ denn es fehret schnell dahin/als flögen wir daruon. Diß ist nun sehr jemmerlich zu hören / aber gar wenig Leute sind/ die es bedencken vnd gleuben/do wir doch billich an vnser kurtzes/mühseliges vnd vergengliches wesen vnd leben gedencken solten / auff das wir recht klug / ja gleubig werden / Gottselig leben / vnd dermal eins seliglich sterben möchten. Welches zum Exordio vnd Eingang dieser Predigt zu behalten. Damit wir aber bey dieser Adelichen Leychbestattung etwas mehrers lernen mögen/ als wollen wir die verlesene wort vmb besserer nachrichtigkeit willen in diese drey nachfolgende Pünctlein abtheilen:

1. Erstlich / wollen wir betrachten / wie lang der Menschen Leben/ wenn es vffs höchste komme/zu weeren pflege / Nemlich 70. oder 80. Jhar? Was dasselbige sey? dolor & labor, mühe vnd arbeit/ angst / not vnd schmertzen. Vnd wenn es lang geweeret / endlich als ein Vogel oder Pfeil vom Armbrust dahin zu fliegen pflege.

2. Fürs Andere / wollen wir hören / das wenig Menschen auff Erden leben/ die solchen Jammer vnd elende Menschliches Lebens / Auch das GOtt zürne vber die Sünde der Menschen / darumb er jhnen ein kurtzes Leben / voller mühe vnd arbeit auffgelegt/vnd sie endlich sterben lasse/bedencken.

3. Zum Dritten / wollen wir hören / worinnen doch die rechte εὐθανασία, selige sterbkunst bestehe/ oder

wie

wie wir vns verhalten müssen / damit wir sanfft vnd seliglich von dieser Welt durch den zeitlichen todt abscheiden.

Von diesen dreyen Stücken wollen wir nun in der furcht des HERRn auff das allerkürtzeste vnd einfeltigste handlen. Der Barmhertzige Gott vnd Vatter wolle vns vmb Jhesu Christi seines lieben Sohns willen/darzu verleyhen die gnade/ hülffe vnd beystand seines heiligen Geistes/Amen.

Vom Ersten stück.

WAs nun/jhr Geliebten im HErrn/den ersten theil belanget/ sagt Moyses der thewre Prophet vnd Mann Gottes allhier also: Vnser Leben weeret siebentzig Jhar / ꝛc. Vnnd vnser Leben fehret schnell dahin/als flögen wir daruon. In diesen worten berichtet er vns vom gemeinen Termin vnd lenge Menschliches lebens/ als nemlich/wenn es lang weere/ so seyen es auffs höchste 70. oder 80. Jhar. Nun aber haben zur selbigen zeit nicht eben alle Menschen solch Lebensziel der 70. oder 80. Jhar erreichet/ denn jhrer viel in der Jugendt gestorben / etliche sind elter worden/ wie dann Moyses selber 120. Jhar gelebt/ hette auch / wo er sich nicht durch zweiffelhafftigkeit an Gott versündiget/ noch lenger leben können / sintemal seine Augen nit tunckel worden/ noch seine kreffte verfallen sind. Gibt vns also Moyses mit dem ausgetruckten Termin der 70. oder 80. Jhar nachzudencken / hat biß auff seine zeit das Menschliche alter vnd Leben so weit abgenommen/ das die Leute kaum 70. oder 80. Jhar erreichet/ da doch zuuor in der ersten Welt vor der Sündflut die Menschen vber die 900. Jhar alt worden/ was würd es denn nun von Moysis zeiten hero / welcher für 3000. Jharen gestorben / wol abgenommen haben? Das

Num. 20. v. 11. & 12. Deut. 34. 7.

nemlich nunmehr die elteſten Menſchen kaum 40. oder 50. Jhar alt werden / Denn alle Creaturen vnd das Firmament nemen ab/vnd werden ſchwach/ſolte denn das nicht auch dem Menſchlichen leben vnd Natur begegnen? Wie lang nu der Menſchen Leben weeret/ es ſey gleich 70. 80. ja 1000. Jhar ſagt Moyſes/ſey daſſelbige doch nichts anders/als Dolor & Labor, Mühe vnd Arbeit. Das wörtlein Dolor, welches ſonſten ſchmertzen heiſt/ vnd vom Herrn Doctore Luthero, ſeliger gedechtnis / Mühe gedolmetſchet worden / begreifft in ſich / das jnnerliche vnd euſſerliche leiden vnd ſchmertzen des Leibes vnd der Seelen. Ach lieber GOtt / welcher Menſch kan doch gnugſam ausſprechen vnnd erzehlen die jenigen beſchwerungen vnd ſchmertzen/ ſo er an ſeinem Leibe vnd Seele
Pſal. 38. 18. fühlet vnd erdulten mus. Dannenhero Dauid nicht vnrecht geſagt: Ad flagella ſum paratus, &c. Jch bin zu leiden gemacht/vnd mein ſchmertzen iſt jmmer für mir. Oder wie Job
Iob. 5. 7. klaget: Jch bin zum vnglück geboren. Deßgleichen auch
2. Cor. 7. 5. Paulus gedencket: Auswendig ſtreit/jnwendig furcht. Das wörtlein Labor, zu teutſch Arbeit / gehet auff vnſer gantzes Lebenswerck vnd Amptsberuff/ darinnen müſſen wir warlich manchen ſawern harten Wind vnd Naſenſchweiß ausſtehen. Wenn dann nun vnſer Leben zum höchſten kommen/vnd wir darinnen viel mühe vnd arbeit / angſt vnd not ausgeſtanden/ ſo fehret daſſelbige endlich in einem Augenblick plötzlich dahin/als flögen wir dauon. Ach/wie köndte doch/ lieben Chriſten / vnſer Leben elender vnd jemmerlicher beſchrieben werden/ als von Moyſe allhier geſchehen.

Vſus. 1. Darmit aber gibt vns nun Moyſes diß zu bedencken/ das wir anfenglich daraus lernen ſollen/ was doch aller Menſchen leben auff Erden ſey/wenn es gleich ſehr lang geweeret/ ja gar köſtlich vnd herrlich geweſen? Nemlich / Dolor & Labor, Mühe vnd Arbeit / Jammer vnd elend / welches neben

ben Moyse auch sonsten vielfeltig bezeugt die heilige Schrifft/ Denn also sagt Job in seinem Buch: Mühe gehet nicht aus der Erden/ vnd vnglück wechst nicht auff dem Acker/ sondern der Mensch wird zum vnglück geboren/ wie die Vögel schweben/ empor zu fliegen. Item: Mus nicht der Mensch jmmer im streit sein auff Erden/ vnd seine Tage sind wie eines Taglöhners. Vnd anderswo sagt er: Der Mensch vom Weib geboren/ ist voll vnruhe. Weil er das Fleisch antregt / mus er schmertzen haben / Vnd weil seine Seele noch bey jhm ist/ mus er leyde tragen. Da heist es recht/ wie das Gesprech jenes Jünglings vnd alten Manns lautet / in dem der Junge fragt:

Iob. 5. v. 6. 7

Iob. 7. 1.

Iob. 14. 1. & vlt.

Dic, venerande senex, humanum viuere quid sit?
Wofür sol ich O alter Man/
Diss zeitlich Leben sehen an?
Vnd der alte antwortet:
Principium vitæ dolor est, dolor exitus ingens,
Et medium dolor est, viuere quis cupiat?
Das ist:
Des Lebens anfang/ mittel vnd end/
Ist lauter schmertzen vnd elend.
Drumb ist es bessr man sterb behend/
Vnd scheid ab durch ein selig end.

Daher der alte Lehre gar recht gesagt: Diu viuere, nihil aliud est, nisi diu torqueri, Lang auff der Welt leben / ist nichts anders/ als lang im vnglück schweben. Dieses widerfehret nun in gemein allen Menschen / niemand ausgeschlossen/ wie Syrach bezeugt/ da er sagt: Es ist ein elend jemmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer sorge/ furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringAugustin.

Syr. 40.

sten.

sten auff Erden / So wol bey dem / der Seyden vnnd Kron tregt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Weil denn nun aller Menschen Leben voller Creutz vnnd trübseligkeit ist / sollen wir vns / nach der vermahnung des Apostels
1. Pet. 4. 12. Petri / die Hitze der trübsal nicht befrembden lassen / so vns widerfehret / in betrachtung / das kein Christ auff der Welt ohne angst vnd widerwertigkeit lebe / Vnd wer kein Creutz habe / der habe noch nicht angefangen ein Christ zu sein / der trostlichen hoffnung vnd zuuersicht / es werde dermal eins aller Jammer vnd elend nicht allein ein ende nemen / sondern auch gewißlich in lauter frewde vnd ewige Seligkeit verwechselt werden. Denn vnser trübsal / die zeitlich vnnd leicht ist /
2. Cor. 4. v. 17. & 18. schaffet eine ewige vnnd vber alle maß wichtige Herrligkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare / Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig. Damit vertröstet vns auch Chri-
Iohan. 16. 20 stus / in dem er sagt / das vnser trawrigkeit in frewde sol verwandelt werden.

Darnach / da Moyses sagt: Vnser Leben fehret schnell dahin / als flögen wir dauon. Wil er vns für die Augen bilden / das vnser mühseliges Leben nicht allein kurtz sey / sondern auch schnell vnnd plötzlich dahin fahre / als etwan ein Blat von einem Bawm / wenn es von einem starcken Wind geführet / oder ein Pfeil vnd Vogel in der Lufft dahin fehrt / vnd dauon fleugt. Freylich heists mit vns armen / elenden / sterblichen Menschen / wie Simonides gesagt: Facilior est hominis mutatio, quàm muscæ, quantumvis celeriter volantis, dz ist / ein Mensch pflegt sich viel leichter zuverendern / als eine fliege oder Mucken / wenn sie gleich schnell dauon fleugt. Diese schnelle verwechselung vnd wegflüchtigkeit Menschliches Lebens beschreibet Moyses auch / vnd mahlet sie augenscheinlich abe in den vorhergehenden worten / in dem

dem er vnser Leben vergleiche einer Nachtwache. Eine nacht-
Wache begreifft in sich drey stunden / die sind gar bald ver-
lauffen. Also sind wir Menschen traun in vnserm Leben auch
nichts anders / als homines trium horarum, Menschen die
etwan drey stunden leben. Daher auch Job sagt: Der Mensch Iob. 14. 1.
vom Weib geborn/lebet kurtze zeit. Vnd Dauid spricht/sein Psal. 39. 6.
Leben sey einer Hand breit bey GOtt / ja es sey gantz nichts
für demselbigen. Moyses vergleicht auch vnser Leben einem
Strom. Wenn sich durch einen plötzlichen Platzregen die
Wasser ergiessen / lauffen sie sehr an/ vnd werden bald groß/
wenn aber der Regen nachlest / verscheust das Wasser bald
wider. Also gehets auch mit vnserm Leben. Viel Menschen
werden kaum auff die Welt lebendig geboren / so müssen sie
als bald in einem Augenblick widerumb daruon. Wie das
kluge Weib von Thekoa zu Dauid sagte: Wir sterben alle 2. Sam. 14. 14
des todes / vnd wie das Wasser in die Erden verschleifft / das
man nicht auffhelt. Dahin hat auch gesehen der gedültige
Job / in dem er gesagt: Meine Tage sind leichter dahin ge- Iob. 7. 7.
flogen als ein Weberspuel/vnd sind vergangen/das kein auff-
halten da gewesen ist. Deßgleichen sagt auch der König
Hiskias von seinem Leben/ mit diesen worten: Meine zeit ist Esa. 38. 12.
dahin / vnnd von mir auffgercumet/wie eines Hirten Hütte/
vnd reisse mein Leben ab wie ein Weber. Eben also redet auch
von des Königs zu Samaria Leben der Prophet Oseas / in Ose. 10. 7.
dem er spricht: Der König von Samaria ist dahin/ wie ein
Schaum auff dem Wasser. Daher haben auch die Heyden
recht gesagt: Homo bulla, Der Mensch ist ein Wasserblas/
wie sie auff dem Wasser bald wird/bald widerumb verschwin-
det/ also ist es auch mit den Menschen beschaffen / die werden
geboren auff die Welt/ vnd müssen offt vnd vielmals bald wi-
derumb dauon. Ferner vergleicht Moyses in den vorherge-
henden worten vnser Leben dem Graß auff dem Felde/ das da

bald welck wird/ das da frue blühet/ vnd bald welck wird/vnd des Abends abgehawen wird/ vnnd verdorret. Das grüne Graß vnd die schönen wolriechende Blümlein auff dem Felde stehen/ des Morgens herrlich vnd schön grunen vnd blühen so lieblich daher/ vnd riechen so wol/ das einem/ der sie ansihet/ das Hertz im Leibe lachen möchte: Wenn sie aber mit Sensen abgemehet oder mit Sicheln abgegraset werden/ fallen sie dahin/ verwelcken vnnd verdorren eilend vnd plötzlich. Also gehet es auch mit den Menschen/ wie die Christliche Kirche singet: Heut ist der Mensch schön/ jung vnnd lang/ sih Morgen ist er schwach vnd kranck/ bald mus er auch gar sterben/ Gleich wie die Blumen auff dem Feld/ also mus auch die schöne Welt/ in einem hui verderben. Wie auch David daruon redet: Der Mensch ist in seinem Leben wie Graß/ er blühet wie ein Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da/ vnd jhre städte kennet sie nicht mehr. Esaias der Prophet saget auch dergleichen: Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte ist wie die Blumen auff dem Felde/ das Hew verdorret/ die Blum verwelcket/ denn des HERRN Geist blest darein. Ja/ das Volck ist das Hew/ das Hew verdorret/ die Blum verwelcket/ aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Hiermit stimmet auch vberein der gedültige Job: Der Mensch vom Weib geborn/ ꝛc. gehet auff wie eine Blume/ vnd fellet ab/ Er fleugt wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht. Moyses vergleicht auch vnser Leben einem Geschwetz. Ein wort ist gar bald geredt/ vnnd wenns geredt ist/ verschwindt es bald widerumb/ wie die Alten gar fein gesagt: Volat irreuocabile verbum, Ja freylich vergehen vnsere Reden offt schneller/ als die Blätter von Bäwmen dahin fliegen. Alſo ist auch vnser Leben/ das fehret jo so balden dahin/ als ein wort in die Lufft geredt. Denn der Leib mus widerumb zu Erden werden/ vnnd der Geist

Sim.

Ex Cant.

Psal. 103. v. 15. & 16.

Esa. 40. v. 6. 7. & 8.

Iob. 14. v. 1. & 2.

Folijs leuiora caducis.

Eccles. 12. 7.

wider

wider zu Gott kommen/ der jhn gegeben hat. Wenn eine rede geschehen ist/ so vergist man derselbigen bald. Also vergist man auch bald eines verstorbenen Menschen/ gleich wie eines/ der einen Tag ist Gast gewesen/ daher sagt auch Dauid: Meiner ist vergessen/ wie eines todten. Sap. 5. 15. Psal. 31. 13. Vnd Syrach: Im todt fragt man nicht/ wie lang einer gelebt habe. Syr. 41. v. vlt. Mit diesen Gleichnissen allen wil vns Moyses lehren/ weil vnser Leben so kurtz vnd vergenglich sey/ das wir gleichsam mit güldenen Buchstaben in vnsere Hertzen einschreiben sollen den Spruch des Predigers Salomonis: Vanitas vanitatum & omnia vanitas, Es ist alles gantz eitel/ gantz eitel/ ja alles vergengliches müsse ein ende nemen. Ecclef. 12. 8. Hiebey solten wir auch billich bedencken/ das wir nicht ewig auff der Welt leben können/ sondern wir müssen dermal eins practiciren: Transeundum est, das ist/ Dahin gehen den Weg aller Welt oder alles Fleisches/ wie Josua geredet. Wir solten GOtt billich bitten/ das er vns jo bald von allem vbel erlösen/ vnd zu sich ins Himlische ewigweerende Vatterland bringen wolte/ aber wir thun eben/ wie der alte Lehrer schreibt: Ecce, quam mali sunt dies, & nemo vult finire malos dies, sed multum rogant Deum, vt viuant, das ist/ Sihe/ wie böß sind die tage/ vnd niemand begert zu enden die bösen Tage/ sondern jederman bittet Gott/ das sie lange leben möchten. Das ist aber vnrecht/ wir solten billich mit Paulo vnd Simeone begeren auffgelöst zu werden/ mit frieden von hinnen zu fahren/ vnd bey Christo zu sein/ wie vns auch das Vatter vnser lehret/ da wir singen: Ios. 23. 14.

Von allem vbel vns erlöß/
Es sind die zeit vnd Tage böß/
Erlös vns von dem ewigen Todt/
Vnd tröst vns in der letzten not.

Bescher vns auch ein seliges End/
Nim vnser Seel in deine Hend.
Diß ist also das Erste stück dieser Leychpredigt.

Der Ander Theil.

VBrs Andere/sagt Moyses: HERR/ wer gleubets aber / das du so sehr zürnest / Vnnd wer fürcht sich/für solchem deinem grimm. Mit diesen worten wendet er sich gleichsam mit verwunderung zu Gott dem Allmechtigen / vnd klagt hefftig vber die grosse sicherheit der Menschen/ vnd wil sagen: Ach HERR/ es sind gar wenig Leut vnter vns Menschen auff Erden/ die da gleuben vnd zu Hertzen nemen / das du vmb der Sünden willen so sehr zürnest / vnd vns derentwegen aus gerechtem grimm vnd zorn nicht allein ein mühseliges vnd kurtzes leben verordnet / sondern auch dem grimmigen Todt vbergeben hast / die Menschen sind toll / vnd gleuben dir nicht / thöricht sind sie/
Jerem. 4. 22. vnd achtens nicht. Wenn du gleich sprichst: Bekehret euch zu mir/so bekehren sie sich doch nicht / Du schlegst sie/aber sie
Jerem. 5. 3. fühlens nicht / Du plagst sie/ aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Felß/ vnnd wollen sich nicht bekehren / vnd bleiben verstockt in jhrem vngehorsam.

V. 6. Es ist keiner / dem seine boßheit leid were. Dieses aber / wil Moyses sagen / kömpt lieber HERR nicht von dir hero / sondern vom leidigen bösen Feind dem Teuffel / welcher die Hertzen der Menschen mit solcher grossen sicherheit / verstockung vnd blindheit zu verblenden pflegt.

Vlus. Damit aber wil vns nu Moses für die Augen mahlen/ was doch der mehrer theil Menschen art vnd Natur sey/ wenn vns vnser lieber HErr Gott (wie er denn nicht ein Gott ist/ dem Gottlos wesen gefellt / vnd keinen bösen für jhm vngestrafft bleiben lest) mit allerley Sünden straffen / mit mühseligem kur-

kurtzen Leben belegt / vnd endlich plötzlich dahin sterben lest/ Nemlich/ sie achtens nicht / sie gleubens nicht/ vnnd nemens nicht zu Hertzen / das Gott also hefftig zürne / ja sie fürchten sich gar nicht für seinem zorn vnd grimm. Das aber dem also sey/ bezeugets gnugsam die tegliche erfahrung. Denn erstlich sind Epicurer/ die nur als teuffelische Mastschwein in tag hinein leben/ ohn alle gedancken des zorns Gottes / ob gleich viel Leute hinweg sterben/ achten sie es doch nicht/ trösten sich jhres guten Lebens/ vnd rhümens hoch/ wenn einer nach gu- Psal. 49. 19.
ten Tagen trachtet / Stirbt jemand / so gedencken sie / dieser vnd jener ist dahin/ was ists denn mehr? Sihe/ ich bin noch vorhanden. Kömpt nu der Todt auch an sie / sie zu würgen/ da heben sie an zu gruntzen vnd zu murren / vnd wissen nicht/ wo sie sich für ängsten behalten sollen / da heists als denn mit jhnen/ wie Syrach sagt: O Todt/ wie bitter bistu/ wenn an Syr. 41.
dich gedenckt ein Mensch/ der gute Tage vnd gnug hat/ vnd ohne sorge lebt / vnd dem es wol gehet in allen dingen / vnnd noch wol essen mag.

II.

Darnach sind auff der Welt Geitzhelse / dieselbige / ob sie wol wissen / das alle Menschen sterben müssen / gedencken auch wol für sich selbsten an Todt/ jedoch ist die sicherheit/ als eine Sündflut bey jhnen eingerissen / vnd hat jhre Hertzen also vberschwemmet/ das sie aus dem zeitlichen Mammon einen Abgott machen / wuchern / schinden vnnd schaben ohne mas vnd ziel armer Leut schweis vnd Blut/ gleichsam sie ewig zu leben hetten. Das ist jhres Hertzen frewd vnd lust/ sich zu Psal. 49. v. 7. & 12.
verlassen auff jhr Gut/ vnd zu trotzen auff jhren grossen reichthumb. Das ist jhr Hertz / das jhre Heuser weeren jmmerdar/ jhre Wohnung bleiben für vnd für/ vnd haben grosse ehre auff Erden. Das sind Leute dieser Welt/ welche jren theil Psal. 17. 14.
haben in jhrem leben / vnd denen Gott den Bauch füllet mit seinem Schatz. Die solten aber billich bedencken/ das sie wie

Pſal. 49. 11. die Thoren vnd Narren vmbkommen werden / vnd jhr Gut andern laſſen müſſen. Wie dann an dem jungen/ſtoltzen/reichen Mann zu ſehen/ der aus verachtung des Todts/vermeſſentlich zu ſeiner Seelen ſagte / als jhm ſein Feld reichlich eingetragen: Liebe Seele/du haſt einen groſſen Vorrhat auff viel Jhar/ habe nun ruh / jß/ trinck/ vnd habe guten mut. Aber der arme elende Menſch muſte bald/vnd zwar noch in derſelbigen Nacht/hören die trawrige zeitung: Du Narr/ dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ vnd weß wirds ſein/ das du bereitet haſt? Alſo gehet es nach dem Spruch: Homo proponit, Deus diſponit. Oder wie Dauid ſagt: Wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben/ Sela. Sie gehen daher wie ein Schemen / vnd machen jhnen viel vergeblicher mühe. Sie ſamlen / vnd wiſſen nicht/ wer es kriegen wird.

Luc. 12. v. 19. & 20.

Pſal. 39. v. 6. & 7.

III. Vber diß ſind auff der Welt auffgeblaſene / hoffertige/ ſtoltze Leute / die zwar wol wiſſen / das dermal eins das Streckenbein/ der Todt/ mit ſeinem ausgelauffenen Seiger vnnd Sandvhr zu jhnen kommen/ſie jhnen zeigen/ vnd jhnen endlich das Leben abkürtzen werde. Aber was hilffts? Sie dünckẽ ſich in jhren Hertzen ſo gut vnd köſtlich ſein / das ſie jhnen nicht treumen laſſen/der Todt werde ſie in jhrem pracht/ wirden vnd Herrligkeit vbereilen/ ſondern ſie gehen ohne ſorgen dahin/ als hetten ſie einen Bund mit dem Todt / vnd einen verſtand mit der Hellen gemacht. Dieſe Leut aber ſolten billich an den Spruch Syrachs gedencken/da er ſagt: Was erhebt ſich die arme Erde vnnd Aſche / nemlich/der Menſch? iſt er doch ein eitel ſchendlicher Kot / weil er noch lebet / Vnd wenn der Artzt ſchon lang daran flickt / ſo gehets doch endlich alſo: Heute König / Morgen todt. Vnd wenn der Menſch todt iſt / ſo freſſen jhn die Schlangen vnd Würme.

Eſa. 28. 15.

Syr. 10. v. 9. 10. 11. 12. & 13.

End-

Endlich sind Spötter auff Erden / die sich ob dem zeitlichen Todt vnd absterben der Menschen / sonderlich aber der frommen vnd Gottseligen gleubigen Christen / wenig entsetzen / sondern sie treiben nur das pur lauter gespött daraus / sagen vnuerholen: Wer felt / der felt / Wer ligt / der ligt / Wer stirbt / der stirbt. Vnd was ists mehr / das dieser vnd jener gestorben? Solche Leute aber sind gantz vnnd gar verstockt vnd verblendt / sie erkennen nicht das heimliche Gericht des Allmechtigen gerechten GOttes. Denn sie haben die hoffnung nicht / das ein heilig leben belohnet werde / vnnd achten der ehren nichts / so vnstreffliche Seelen haben werden. Solche Epicurer / Geitzhelse / Stöltzling vnnd Spötter alle mit einander / so den grimm vnd zorn Gottes / der vmb der Sünden willen machet / das wir so vergehen / vnd so plötzlich dahin müssen / nicht erkennen vnd bedencken wollen / wird Gott der HErr ernstlich straffen / sie aus dem grunde reissen / Er wird sie lassen in engsten / vnnd jhr gedechtnis wird verloren sein. Denn damit heuffen sie jhnen den zorn auff den Tag des zorns vnd der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / welcher jhnen mit Fewerflammen rach geben wird. Dafür aber sollen wir Christen gewarnet sein / damit vns nicht widerfare / was den erzehlten Gottlosen begegnen wird. Vnd diß ist also kürtzlich das Ander stück. IV.

Sap. 2. v. 21. & 22.

Sap. 4. v. 19. & 20.

Rom. 2. 5.

2. Thes. 1. 7. 17

Der letzte Theil.

ENdlich vnd zum letzten spricht Moses allhie: Herr / lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. In welchen worten der Mann Gottes Moyses anzeigen wil / worinnen doch die rechte klugheit vnd selige sanffte sterbkunst bestehe / oder wie sich die Menschen verhalten müssen / wenn sie sanfft vnd stille

in

in frieden heimfahren wollen ins rechte Himmlische Vatterland/ Nemlich/ sie müssen in rechtem waren Glauben jhren GOtt anruffen/ vnd bitten/ das er sie durch seinen heiligen vnd guten Geist erleuchten wolle/ stetig an jhr sterbstündlein zu gedencken/ das sie nicht vnsterbliche Götter/ sondern sterbliche Menschen sein/ vnnd durch solch stetigs gedencken ans sterbstündlein von allerley verdamlichen Sünden abgehalten werden. Denn es heist/ wie die Alten gar fein gesagt: Memento mortis tuæ, & non peccabis, nam nihil sic reuocat à peccato, nisi frequens mortis meditatio. Das ist/ Gedencke an deinen Tode/ so wirstu nicht sündigen/ Denn es pflegt nichts also von der Sünde den Menschen abzuhalten/ als die stetige betrachtung des sterbens.

Vsus. Derowegen/ lieben Christen/ wollen wir dermal eins/ wenn vnser sterbstündlein herbey nahet/ auch sanfft vnd stille einschlaffen/ vnd mit dem alten Simeon in friede von hinnen scheiden/ Ja wenn wir recht klug vnd ewig selig werden wollen/ so sollen wir täglich/ stündlich vnd augenblicklich an tode

Psal. 39. 5. gedencken/ vnd nicht allein allhie mit Mose beten: HERR/ lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Sondern auch mit Dauid sprechen in gleicher meinung: HERR/ lehre mich doch/ das ein ende mit mir haben mus/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich dauon mus. Darzu vermahnet vns auch der hocherleuchte Mann Syrach mit seinen worten: Quicquid agis, prudenter agas, &

Syr. 7. v. vlt. respice finem, Was du thust/ so bedencke das Ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun. Oder wie er an einem andern

Syr. 38. v. 21 & 23. ort sagt: Dencke an das Ende/ vnd vergiß nicht/ Gedencke an einen andern/ wie er gestorben ist/ so mustu auch sterben/ Gestern wars an mir/ heute ists an dir. Dem sind nun trewlich vnd fleissig nachkommen/ vns zum Exempel/ viel frommer/ Gottseliger vnd gleubiger Leute/ damit sie sanfft vnd se-

Expla. lig

lig sterben möchten. Sonderlich aber der Altvater Simeon/ wie jhr heut acht Tage/ auff Purificationis Mariæ gehöret/ das er/ nach dem er das Christkindlein im Tempel zu Jerusalem auff seine leibliche Arme genomen/gesagt habe: HErr/ nun las deinen Diener im friede fahren/ wie du gesagt hast/ Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast für allen Völckern/ Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd zum preis deines Volcks Israel. Item/ Paulus/ da er gesagt/ wie die Olympia Fuluia Morata, die gelerte Italiänerin seine wort in ein feines Distichon zusammen gefast: Luc. 2. v. 29. 30. 31. & 32.

Dissolui cupio, sedet hæc sententia menti,
Esseq; cum Christo, tunc mea vita viget:

Ich beger auffgelöst zu werden/ vnd bey Christo zu sein/ denn Christus ist mein Leben/ vnd sterben ist mein gewinn. Phil. 1.

2. Von Keyser Maximiliano, dem ersten dieses Namens/ list man/ das er jhm seine Todtenbahr stetigs nachführen lassen/ darauff er in vnd aus seinem Bette gestiegen/ sich allezeit darbey seines Sterbstündleins zu erinnern. 3. Keyser Carolus der Fünffte/ als er gehört/ das ein krancker Fürst sich für dem Todt vnd sterben entsetzte/ hat er gesagt: O wil sich dieser nun allererst für dem Todt fürchten/ an den er vor lengsten solte gedacht haben. Ich habe mich jmmerdar die gantze zeit meines Lebens des Todtes erinnert/ darumb hat mich auch mein GOTT in meinem Leben mit so vielen manchfeltigen schwach vnd kranckheiten belegt/ das ich jmmerdar solte sterben lernen. 4. Fürst Wolfgang von Anhalt hat jhm auch 15. Jhar zuuor ehe er gestorben/ seinen Sargk vnd Todtengerhetlein zubereiten/ vnd in seine Schlaffkammer setzen lassen/ sich allzeit darbey seines sterbens zu erinnern. Daran haben solche Gottselige leute wol gethan. List man doch von den vngleubigen Heyden zum teil/ das sie sich auch jres sterbens erinnert.

nert. Vnd vnter andern hat jhm Philippus, der König in Macedonia oder Griechenland / alle Morgen ehe denn er auffgestanden / durch einen Edlen Knaben zu schreyen lassen: Memento, ô Philippe, te esse mortalem hominem, Gedenck / O König Philippe / das du ein sterblicher Mensch bist. Haben nun dieses / sage ich / die Heyden gethan / so doch von der rechten seligen Sterbkunst nichts gehalten / vnd nit recht klug noch selig worden sind / Ey / warumb wolten wir gleubige Christen nicht viel mehr dergleichen thun / auff das wir recht klug werden / vnd seliglich durch waren Glauben an vnsern Heyland vnd Seligmacher Jesum Christum sanfft vnd stille von hinnen aus dieser Welt Jammerthal fahren mögen zu Gott in des Himmels Frewden Saal? Vnd diß ist also auch auff das kürtzeste das letzte stück.

Hat also E. L. auff dißmal angehört in dieser Leychpredigt diese drey stücke: Erstlich / wie lang die Leute auffs allerhöchste zu leben pflegen? Nemlich / 70. oder 80. Jhar. Was jhr leben sey / wenn es auch gleich lang weere? Nichts anders als mühe vnd arbeit. Vnd das es endlich plötzlich dahin fahre / als wenn wir dauon flögen. Darnach haben E. L. gehöret / das wenig Menschen auff Erden bedencken den elenden Jammer Menschliches lebens / Vnnd das GOtt vmb der Sünden willen zürne / vnd sie endlich sterben lasse. Fürs letzte / habt jhr kürtzlich vernommen / worinnen doch die rechte / sanffte vnd selige Sterbkunst beruhe / oder wie wir vns verhalten müssen / damit wir recht klug werden / vnd selig sterben / Nemlich / wir müssen GOtt bitten / das er vns lehren wolle / zu bedencken / das wir sterben müssen / vnd also jmmerdar des Todes eingedenck sein. Diß sind also die drey stück / dauon wir in dieser Predigt / bey dieser Adelichen Leychbestattung haben handlen wollen.

Memo-

Memoria defuncti.

WAs nu anbelangt/ weiland den Gestrengen/ Edlen vnd Vhesten Raphael Aurochsen/ allhier zu Opffershausen/vnsern gewesenen lieben Juncker/ seligen/dessen todten Leychnam wir dieses orts zu seinem Ruhebettlein gebracht / jhm die letzte Ehr zu erzeigen / vnd nunmehr in die Erden schlaffen zu legen / ist es an dem / das wir seiner / zum end gebrachter dieser Leychpredigt / mit gutem grund vnd warheit/ ehrlich / rhümlich vnd Christlich gedencken wollen. Denn ob wol der Juncker / seliger gedechtniß/ wie auch alle andere Menschen / in Sünden empfangen vnd geboren worden / hat auch seine fehl / mängel vnd gebrechen gehabt in diesem elenden sündhafftigen Leben / deßwegen er auch jmmerdar vnnd zu rechter zeit mit allen Heiligen vmb gnedige verzeyhung vnd vergebung solcher seiner Sünden zu Gott ruffen vnd schreyen müssen / dabey man abnimpt / das wir den Juncker/ seligen / nicht zu einem Heiligen canonisieren/oder für Engelrein ausruffen vñ rhümen wollen/So hat jn doch Gott der Herr mit vielen ehrlichen/rhümlichē/Christlichen Tügenden begnadet vnd gezieret/ welche der Juncker/ seliger / in seinem weerenden Leben stetig scheinen vnd leuchten lassen / das vns nunmehr nicht gebühren wil / dieselbige mit seinem verstorbenen Cörper zu verscharren / sondern zu gedencken / Gott zu lob / dem Juncker/ seligen/ zu rhum vnd ehren/vnd vns allen zur nachfolge/wie vns denn Syrach anmahnet / in dem er spricht: Lasset vns loben die berhümbten Leute / viel herrliches dings hat der HERR bey jhnen gethan/durch seine grosse Macht. Pſal. 32. 6. Syr. 44. v. 1. & 2.

Vnd damit wir nun von dieses Junckern/seligen / curriculo vitæ, gantzem Leben vnnd verhalten ordentlich reden vnd hören mögen / solt jhr anfenglich wissen / das er Anno

Christi 1537. nach dem willen GOttes / aus dem vhralten Adelichen Geschlecht der Aurochsen/welches lange zeit in dieser Fürstlichen Graffschaffe Henneberg gedawert/von Christlichen Gottseligen Eltern auff diese Welt geboren worden/ Nemlich / von Dieterich Aurochsen/ vnnd Anna/ gebornen von Vttenhoffen / welche Christliche Eltern jhren jungen Sohn/bald nach seiner leiblichen Geburt/zur heiligen Taufe befördert/ jhn durch dieselbige nach Christi befehl/als durch das Wasser vnd heiligen Geist/widerumb new geboren/ vnd dem HerrnChristo/dem Hertzogen des lebens/zu einẽ Christlichen Mitglied vnd Erben des ewigen Lebens einuerleyben lassen.

Nachmals / da der Juncker / seliger / etwas erwachsen/ haben jhn seine Eltern zur Schul gehalten/ anfangs allhier/ darnach zu Wasungen/do er mit andern Adels Personen/derer etlicher mit ehren allhie / wenn es die not erfordert / köndte gedacht werden/weil sie dieser Adelichen Leychbestattung beywohnen / gestudieret / vnd also jhren Sohn in der Zucht vnd vermahnung zum HERRN / ja in der furcht Gottes aufferzogen haben. Als der Juncker/ seliger/ etwas erwachsen/ lesen vnnd schreiben gelernet / haben jhn seine liebe Eltern an frembde örter verschickt / bey frembden Leuten etwas weiters vnd mehrers zu lernen. Fürnemlich aber ist er gethan worden an des Graffen von Beichlingen Hoff / do er etliche Jar dem Graffen für einen Leibjungen gedienet / sich ehrlich vnd redlich verhalten / also/ das er vom selbigen Hoff mit rhumb vnd ehren widerumb an heims zu seinen Eltern kommen.

In dem der Juncker/ seliger gedechtnis/ das Zwantzigste Jhar seines alters erreicht/ hat er sich durch Gottes gnedige Prouidentz vnd schickung / auch aus vorgehabtem rhat/ wissen/ Consens vnd verwilligung seiner Freund / zum ersten mal in den heiligen Ehestand begeben / do man geschrieben

nach

nach Christi Geburt 1557. nunmehr auff die künfftige Fastennacht 50. Jhar / mit der Edelen vnd Vieltugendtsamen Regina, gebornen von Creutzburgk / mit welcher der Juncker / seliger / 32. Jhar im Ehestand gelebt / sintemal die von Creutzburgk / die erste seine Hausfraw Freytags nach Esto mihi, den 14. Februarij, Anno Christi 1589. in Gott seliglich von dieser Welt / vermittelst des zeitlichen Todts / abgescheiden. In solcher ersten Ehe hat der Juncker / Christmilder gedechtnis / vier Adelicher Kinder erzeugt. Erstlich / die Edele vnd Tugendhaffte Frawen Annam, des Gestrengen / Edelen vnd Vhesten Quirin von Wechmar / zu Roßdorff / noch lebende eheliche Hausfrawen / welche den Freytag frue nach S. Matthias Tag / Anno Christi 1558. auff die Welt geborn worden.

Darnach hat der liebe Gott dem Juncker / seligen / auff die Welt einen Sohn beschert / Philipp Reinhard genandt / so Dienstags nach Laurentij, den 10. Augusti, Anno 1560. geboren worden / ist gestorben Anno 1588. als er aus Franckreich / dahin er Kriegswesens halben gezogen / kommen / vnd ist in Elsas / zu Pfaffhoffen / vier Meilwegs von Straßburg / hieher werts / Kriegs vnd Adelichem gebrauch nach / ehrlich zur Erden bestattet worden.

Das dritte Kind / so dem Juncker / seligen / auff die Welt geboren worden / ist die Edle vnd Tugendhaffte Fraw Christina, des Gestrengen / Edlen vnd Vhesten Paul Eduarden von Herda / zu Brandenburgk vnnd Haus Breydembach / noch lebende Eheliche Hausfraw / sie ist jung worden Freytags nach den heiligen Ostern / den 3. Aprilis / Anno Christi 1562.

Endlich ist dem Juncker / seligen / in der ersten Ehe geborn / Anno Christi 1577. Mitwochen / den 9. Octobris, der Edel vnd Vhest Caspar Werner Aurochs / Gräfflicher

Eysenburgischer Hoffmeister/welcher der Christlichen Leychbestattung seines lieben Vatters/seligen/ jetzund beywohnet/ vnd denselbigen/wie billich vnd kindlich/ betrawert/ vnd ehrlich zur Erden bestatten hilfft.

Demnach des Junckers/seligen/ erste Hausfraw nach dem willen Gottes durch den zeitlichen todt abgefordert worden/ist er fast zwey gantzer Jhar im Widwerstand geblieben/ Als denn hat er sich/ohne zweiffel durch des Allmechtigen schickung/der gesagt/ Es ist nicht gut/ das der Mensch allein sey/in die andere Ehe begeben/mit der Edelen vnd Viel tugendtreichen Margretha von Beynenburgk/ des Gestrengen/Edelen vnd Vhesten Hans Jobsten von Beynenburgk/ zu Stedtfeldt/Eheleiblichen Tochter/nunmehr der gegenwertigen/hochbetrübten/trawrigen Widwin/ mit welcher er Heimfart vnd Beylager gehalten allhier zu Opffershausen/ Dienstag nach Quasimodogeniti, den 13. Aprilis, Anno 1591. nunmehr künfftig 16. Jhar. Hat also der Juncker/seliger/ mit seiner andern Hausfrawen weniger 10. Wochen 16. Jhar im Ehestand gelebt.

In welcher andern Ehe dem Junckern Gott der HErr den 3. Octobris, Anno Christi 1595. bescheret hat durch den lieben Ehesegen einen Sohn/Nemlich/numehr den wolgezogenen Edelen Knaben Dieterich Jobst Aurochsen/ so sich jetzunder studierend auffhelt bey dem Gestrengen/Edelen vnd Vhesten Jörg Friederichen von Eyb/ auff Vhestenbergk/ nicht weit von Onolzbach/ des Junckern/seligen/ Schwester Sohn.

In solchen beyden Ehen hat sich der Juncker/seliger/ wie man nicht anders weis/mit seinen beyden Hausfrawen
Syr. 45. 2. gar friedlich vnd einig vertragen/vnd nach Syrachs worten/ sich mit jhnen gar wol begangen. Derowegen der getrewe Gott zu seinem Ehestand vnd Hauswesen glück vnd Segen

gegeben/ mit Ehr/Gütern/vnd dergleichen/also/das er nicht der geringsten Edelen einer im Land gewesen.

Das gantze Leben des seligen Junckers ist gewest fast 70. Jar. Denn wie es die vermutungen geben/ were er vmb Martini künfftig vollkömmentlich 70. Jar alt worden.

In solchem langen leben hat der Juncker / Christlicher gedechtnis / viel Creutz / Jammer / angst vnd not/ mühe vnd arbeit gehabt / vnd damit ich alles anders geschweige / hat er viel franckheiten ausstehen müssen / sintemal er offt hart darnider gelegen/ das man sich seines Lebens erwogen. In sonderheit aber hat jhn der liebe Gott in seinem hohen Alter/vmb künfftigen Johannis 2. Jar/ mit der Hemiplexia, dem halbenschlag/ vnd im Winter darnach / 14. tag vor Weyhnachten mit andern Schwachheiten mehr beladen / darinnen der Juncker / seliger / manchen harten Epilepticum Paroxysmum, hinfallenden Hertzenstos ausstehen müssen/ biß endlich heinte in der vergangenen Nacht vier Wochen seine Kranckheit stercker worden/vnd jhm von Tag zu Tag seines Leibeskreffte geschwechet / das er am vergangenen Montag / vff Liechtmes/den 2. Februarij/zunachts/zwischen 6. vnd 7. vhr/ durch einen seligen abscheid aus dieser Welt sanfft vnnd stille mit dem alten Simeon gar plötzlich heim ins ewige himlische Vatterland gefahren / vnd zu seinen Vätern versamlet worden. Ist also an dem Juncker / seligen/auch erfüllet vnd war worden/ der abgehandelte Spruch Moysis: Vnser leben/ꝛc. als flögen wir daruon.

In seinem gantzen Leben aber / Lieben Christen / ist der Juncker/ seliger / gewesen ein sehr Weltfrommer / ehrlicher/ redlicher/auffrichtiger vnd warhafftiger Man / vmb welches willen er von vielen Fürsten vnd Herrn/ Graffen vnd andern seines gleichen vom Adel / sehr lieb vnd werth gehalten worden. Er ist aber nicht allein fromm für der Welt gewest/ sondern

dern auch für GOtt / sintemal er nach seiner empfangenen Tauff sich fromb vnd Gottsfürchtig erzeigt/ist gern zur Kirchen gegangen/ hat Gottes Wort gehört/ vnd wenn er Leibs halben fort kommen können/ balden keine einige Predigt verlegen / hat beydes gesundt vnd franck zum öfftermal das heilige hochwirdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi / zu sterckung seines schwachen Glaubens / zu vergebung der Sünden/vnd versicherung des ewigen Lebens/gebraucht / damit/ wie auch mit seinem lieben Catechismo/ den er in der Jugendt gelernet/ er sich getröstet vnd auffgerichtet. Denn als ich jhm/ etlich wenig stunden für seinem todt / fürbetete das Vatter vnser / vnd die drey Heupt Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ vnd jhn fragte: Juncker Gevatter/ wolt jhr auch auff den einigen waren GOtt/ in dreyen vnterschiedenen Personen / ewern Schöpffer / Selig vnd Heiligmacher leben vnd sterben? sagt er: Ja/denn das ist mein höchster Trost / vnd recitierte den herrlichen Spruch aus dem 73.
V. 25. & 26. Psalm: HERR/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Vnd wenn mir gleich Leib vnnd Seel verschmacht/so bistu doch allzeit/ O Gott/meines Hertzen Trost vnd mein Theil. Hat auch darauff begert abzuscheiden/ vnd bey seinem Herrn Christo zu sein. Es hat aber der Juncker/ seliger / im gehör Göttliches Worts/ vnd rechtem gebrauch des heiligen Abendmals nicht allein sich Christlich verhalten/ sondern auch in dem/das er gesund vnd franck Morgens vnd Abends nicht vngebett / oder im Namen aller Teuffel/mit Gottslesterlichem fluchen auffgestanden oder zu Bette gegangen/sondern mit ernstem/andechtigem/vnzweifelhafftigem Gebet/wie jhm denn zeugnis geben müssen warhafftiglich alle die jenigen / so stetig vmb jhn gewest / Ja es bezeugts auch sein Manual vnd tegliches Gebetbuch in 4to. so jhm von seinem lieben Schwer Vatter Hans Jobsten von

Bey-

Beynenburgk/ ꝛc. vor dessen verehret worden. Denn darinnen findet man Bletter/ welche durch Morgens vnd Abends stetiges lesen der Gebet/ gantz vnd gar durchgrieffen sind.

Durch diß alles mit einander hat nun der Juncker/ seliger/ nicht allein seinen seligmachenden Glauben an den Sohn GOttes gestercket/ sondern dadurch auch gestudieret vnd gelernet die rechte selige Sterbkunst/ wie er denn in seiner langwierigen harten niderlag offt an seinen todt gedacht/ vnd GOtt vmb ein vernünfftiges seliges Ende angeruffen vnd gebeten/ welches er auch trewlich ist geweert worden/ vnd am vergangenen Montag/ wie zuuor vermeldet/ mit vorsprechung Simeon Gesangs: Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/ ꝛc. vernünfftig vnd selig von dieser Welt durch einen einigen seufftzer abgefordert worden.

Derowegen wir nun an des Junckern/ seligen/ Seligkeit nicht zweiffeln/ sondern gewißlich gleuben sollen/ er sey nunmehr/ der Seelen nach/ schon allbereit in der ewigen frewde vnd Seligkeit. Vnd ob wol sein todter Cörper/ so für vnsern Augen allhier im Sargk ligt/ jetzunder in die Erden verscharrt werden/ vnd darinn verwesen mus/ so wird doch derselbige am Jüngsten Tage gewißlich widerumb/ ohne einigen Menschlichen gebrechen/ aufferstehen/ zur Seelen ins ewige Leben gebracht/ vnd mit derselbigen widerumb vereiniget werden/ vnd also vnaussprechlich geniessen vnd theilhafftig werden der frewden fülle vnd lieblichen wesens zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich. Welche Seligkeit wir dem Junckern/ seligen/ von Hertzen gerne gönnen. Der Allmechtige Gott wolle jhm am Jüngsten Tage verleyhen eine frölliche Aufferstehung/ vnd vns allen mit einander ein seliges Sterbstündlein/ vnd aus Gnaden vnd Barmhertzigkeit vmb seines lieben Sohns willen die frewde des ewigen Lebens.

An diesem/nunmehr seligen Juncker aber/ Lieben Christen/ stellt vns Gott für die Augen ein scheinbarliches Exempel der sterbligkeit / das nemlich allen Menschen gesetzt sey/ einmal zu sterben/ Vnd wie er dauon gewandert/ also werden wir alle jhm dermal eins/wenns Gott haben wil/ auch nachfolgen vnd sterben müssen. Es stellt vns aber Gott allhier nicht allein für die Nasen ein gemeines Exempel der sterbligkeit der Menschen / sondern er wil vns auch mit diesem Todsfall zu erkennen geben seine gewaltige straffen/so er aus seinem gerechten zorn vber vns beschlossen vnd für hat. Denn wenn Gott der HERR grosse straffen vber Länder/Städte / Dörffer vnnd Gemeinde/ vmb der Gottlosen willen wil schicken vnd ergehen lassen/ so nimpt er zuuor allezeit fürneme Leut hinweg / wie Pausanias, als Cleombrotus vor der Stadt Sparta geblieben/ gesagt: Impendentibus magnis cladibus, solet Deus è medio tollere Principes, das ist/ Wenn ein gros vnglück verhanden / so pflegt Gott die Fürsten oder fürnemsten hinweg zu nemen / ja die frömbsten vnd heiligsten / wie Esaias gesagt: Die Gerechten werden weggerafft für dem vnglück/ Vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/ vnd ruhen in jhren Kammern.

Ebr. 9. 27.

Esa. 56. v. vlt.

Dieweil denn nun der gerechte Gott/ neher als in funff viertheil Jharen/die zwo elteſten Personen der Adelichen Obrigkeit dieses orts von dieser Welt vns aus den Augen gerückt vnd auffgerafft / als sollen wir warlich draus erkennen vnd abnemen / das nicht ein geringes vnglück dahinder sey/ vnd vns gewißlich treffen werde. Ja wir solten traun Hertzen vnd Augen auffheben / vnd solche betrübte trawrige Todesfäll wol ansehen/ Gott mit ernsthafftigem Gebet vnd verbesserung vnsers sündhafftigen wesens vnnd Lebens / in die schon allbereit gezückte Straffruten fallen/ob wir doch solche

che abwenden möchten. Aber wir sind leider allzu ruch vnd Gottlos / wir achtens / gleubens vnd bedenckens nicht / das Gott so sehr mit vns zürne / ja wir fürchten vns nicht für seinem grimm. Aber es wird vns vbel gedeyen / wie dem Hund das Graß / wie man im Sprichwort sagt.

So lasset vns nun von Sünden abstehen / vnd frömmer werden / damit vns Gott nicht mit seinen grossen Straffen / als da sind / Hunger / Schwerdt / vnd Pestilentz / daheim suchen / lasset vns den zorn vnd grimm Gottes nicht verachten / vnd jmmerdar an vnser Sterbstündlein gedencken / auff das wir klug werden / selig sterben / vnd ewig gerecht vnnd selig werden mögen. Weil aber solches nicht stehet in vnsern eigenen krefften vnd vermögen / sondern es mus durch das gleubige Gebet erlanget werden / so wollen wir einmütiglich vnd von grund vnserer Hertzen mit einander beten das heilige

Vater vnser / ꝛc.

Vatter vnser / der du bist im Himel / ꝛc.

Ein Geistlich Lied / gemacht auff die Buchstaben des Namens RAPHAEL AVROCHS.

Durch Peter Grebner.

Im thon:
Nu last vns den Leib begraben/ꝛc.

R Ein wie ein Weitzen Körnelein
Geseet wird in Acker nein/
Vnd drinn vermodert gantz vnd gar/
Doch wider grunt das künfftig Jhar:
Also mein Leib jetzt in die Erd
Geseet vnd verscharret wird/
Darinn mus er verwesen bald/
Vnd ablegen sein vorig gstalt.
Plötzlich was an meim Leib gewest
Natürlich/ im Grab alls verschleist/
Doch wechst ein schönes Bild daraus/
So nimmer kömpt aus Gottes Haus.
Hie/ was ich see in sterbligkeit/
Dort mus auffgehn in Herrligkeit/
Vnd was ich las begrabn ohn Safft/
Erstehen mus durch Gottes Krafft.

Auff

Auff Erd das Bild des jrrdischen
Ich trug an vnd des sterblichen/
Dort aber werd ich ziehen an
Ein Leib/ verklert durch Gottes Sohn.
Ewigs Leben vnds Himmlisch Gut
Nicht kan erben mein Fleisch vnd Blut/
Es mus verwesen in der Erd/
Auff das es klar vnd spannew werd.
Lig nun im Grab ohn alle plag/
Erwart des lieben Jüngsten Tag/
Drauff ich in meins gantzn Lebens zeit
Mich gfast gemacht vnd hab bereit.
Auff den hoff ich nun sicherlich/
In meim Ruhbettlein gdültiglich/
Auff das wenn erscheint Gottes Sohn/
Ich frölich mög vom Todt auffstohn.
Vnd ob ich gleich viel angst vnd not
Hab ghabt in der Welt/ vnd den Todt
Erfahrn/ hat es doch nun ein end/
Gott hatts alles zum besten gwendt.
Rhümen darfür wil ich allzeitt
Mein Gott in ewiger Seligkeit/
Vnd weil aus der Welt Jammerthal
Ich fahr ins Himmels Freudensaal.
O Mensch bedenck zu aller frist/
Das du Asch/ Erd/ vnd sterblich bist/

Auch das dein Adel/ Geld vnd Gut/
Dich nicht kan retten von dem Todt.
Christum im gantzen Leben dein
Las allzeit deinen Heyland sein/
Vnd nicht verlas auff Menschen dich/
Sonst wirstu sterbn vnseliglich.
Hör auch fleisßig sein heilges Wort/
Welchs ist der Seelen höchster Hort/
Vnd darnach dein gantz Lebens frist
Anstell/ wie es denn Christlich ist.
SO wirstu durch des Todtes fall
In Himmelischen Frewdensaal
Eingehn/ vnd mit mir seliglich
Gott den HERRN schawen ewiglich.

EPITAPHIVM ACCOMMODATVM FVNERI NOBILIS. VIRI RAPHAELIS AVROCHSII, &c. Opffershusiæ piè defuncti, ac dedicatum filio æquè nobili CASPARO WERNERO, &c, συμπαθείας καὶ μνημοσύνης ἕνεκα,

à

M. Bartolemæo Hesso, S.C.

Lege

LEge & luce ſacra ſe PVRIFICAntis
vt olim
Mariæ, SImeon iam moriturus ait:
Sic petit & repetit RAPHAEL AVR-
OCHSIVS æger,
Sic & in extremo mortis agone refert:
Nunc dimitte tuum, Domine & DEVS opti-
me, SERVum,
Meq; in pace mori, cum SIMEOne, ſine.
Nam mea viderunt reparatam, CHRISTE,
ſalutem,
Lumina, te lumen, te decus omne poli.
Sic ait, atq; obiit: ſic eſt reſolutus in auras
Spiritus, at corpus iam requieſcit humi.
Mox reuocaturum ſperat cum corpore mentem
Ac donaturum gaudia vera poli.

Ἐτέσιχον.

O præbe paCeM noſtrIs, pater, oro,
DIebVs.

Ka 950 Qk.

QK. 283. v. Anrock

Christliche Leych

Vber den selige

aus dieser Welt/weila

gen / Edlen vnd Veste

ochsen zu Opffershausen / w

siebentzigsten Jhar seines alt

Mariæ, so da war der 2. Mon

no Christi 1607. zu nacht zw

durch eine selige Winnenfah

ben/ vnd vber acht Tage dar

9. gemeltes Monats/ gebürli

vieler vom Adel / auch and

Weibs Personen / zu gen

hausen in die Kirche

worden / geh

Durch

Petrum Grebner

verordneten Pfar

selbsten.

ReCorDare no

Gedruckt zu Schm

Sebastian Sc

BIBLIOTH
PONICKAVIA

4088

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-70901-p0041-5